

Ausgabe 08/2014 - Deutschland

SCHWULISSIMO

Das Magazin

DIE
NR.1
IN DEUTSCHLAND

TITEL

Bisexuell
und alles
ist easy?

**DAS GROSSE
INTERVIEW**
JORGE
GONZALEZ

Umfrage
Wie liebst du?

Kuba
Reise in die
Vergangenheit

SPIELREGELN
FÜR SEX-TOYS
*Worauf muss
ich achten?*

**Entdecker-
ziele** Košice –
Kulinarisches
Highlight

**Wir haben
die Themen**

www.schwulissimo.de
D 2,95 € / CH 6,90 SFR / A 2,95 €



Wer gerne neue Wege geht und Dinge ausprobiert, den nennt man wohl einen Individualisten. Ein Ort, an den so jemand fahren kann, ist Košice. Es ist eine Reise in den Osten eines nahen und doch so fernen Landes – der Slowakei. Im Jahr 2013 Kulturhauptstadt Europas und, nach Bratislava, die zweite Metropole des kleinen Staates, bietet Košice Weinkennern, Kulturinteressierten und Gourmets unvergessliche Eindrücke.

Košice – Treffpunkt
für Individualisten



Auf dem Flieger nach Wien mache ich mir so meine Gedanken. Wie wird es sein, wieder in die Slowakei zu reisen? Vor einigen Jahren war ich mal auf einer Rundreise in die Hohe Tatra gekommen, nicht sehr weit von dem Ort, an den es jetzt gehen würde. In den äußersten Osten des Landes möchte ich fahren – dahin, wo die Grenze zur Ukraine gerade einmal 90 Kilometer entfernt ist, da ist jetzt etwas unruhig. Naja, der Anlass ist ein sehr friedlicher, nämlich das „Košice Food Festival“, welches alljährlich als Leistungsschau der heimischen Kulinarik viele BesucherInnen aus der ganzen Welt anlockt. Moment, auch ich hatte vorher noch nicht davon gehört. Also besteht sicher Nachholbedarf in Deutschland, was slowakische Küche und flüssige Gaumenfreuden betrifft. Umgestiegen und nach einer weiteren guten Stunde komme ich dann auf dem übersichtlichen Flughafen an. Die Menschen sind hier so anders – freundlich und entgegenkommend. Nur die Sprache bleibt mir ein Rätsel. Wie in Tschechien grüßen hier alle mit „Aho!“ – dabei gibt es weit und breit kein Meer.

Quartier nehme ich im zentral gelegenen Hotel Yasmin, mit einem wunderbaren Blick auf die Stadt. Es hat sich unheimlich viel getan in Sachen Hotellerie in letzten 20 Jahren, denke ich mir, als ich mir das komfortable Zimmer anschau. Auf dem Rundgang durch die Stadt fällt mir auf, dass hier, wie in vielen osteuropäischen Städten, Alt und Neu harmonisch miteinander verbunden sind. Die Slowaken legen großen Wert auf ihre Geschichte und Kultur, sind dabei aber sehr bedacht auf die europäische Integration und auch den technischen Fortschritt. Englisch wird durchaus verstanden, wenn auch nicht immer gesprochen. Die Hochschulen der Stadt (jawohl, es gibt mehrere davon) haben heute die Abschlusszeugnisse verteilt, die frischgebackenen Absolventen lassen sich stolz im Park vor den Wasserspielen ablichten. Auch ein Musikfestival läuft am Wochenende – hier ist anscheinend immer viel los. Die Stadtoberen fördern Kunst und Kultur sehr, und die Slowaken feiern gerne. Durch die geographische Lage ist die Region in Geschichte und Gegenwart ein Schmelztiegel von unterschiedlichen Völkern geworden, die heute friedlich miteinander leben. Das war nicht immer so: Mitte des 13. Jahrhunderts fielen die Mongolen ein, machten sich alles untertan – und verschwanden plötzlich wieder. Aus Angst vor deren Wiederkehr bauten sich die damaligen Bauern tiefe Gewölbe. Daraus wurden später die typischen Weinkeller.



Eingang zu einem der vielen Weinkeller



Viele Weinsorten zum Verkauf



Typische Weinfässer mit Patina



Weinvielfalt der Region

Unter Tage mit den Winzern

Das möchte ich mir näher angucken. Beim Besuch eines Weinguts führt mich der stolze Winzer in seine tiefen Keller – hier muss man etwas aufpassen, denn es ist eng und etwas rutschig. In den Gewölben entdeckte ich eine neue Welt. In den rustikalen Fässern reift hier der typisch slowakische Wein, der hocharomatisch und süffig ist. Spezielle Rebsorten, die bei uns eher unbekannt sind, geben dem Rebsaft eine unvergleichliche Note. Überall Schimmel an den Wänden, was hat es damit auf sich? Verschmitzt antwortet mir der Winzer, dass genau dies die Besonderheit des slowakischen Weins ausmacht: Der Schimmel dringt bei der Lagerung in die Fässer ein und gibt dem heranreifenden Wein den außergewöhnlichen Geschmack. Wieder im Tageslicht, bittet mich der Gutsbesitzer zur Weinprobe. Köstlich, köstlich – von der Sonne verwöhnt! Spaßeshalber wollen wir mal gemeinsam einen Cuvée entwickeln, das heißt, ich darf mich als Weinentwickler probieren. Ich mische fleißig verschiedene Sorten, und im Blindtest entscheidet die ganze Familie des Winzers, ob das was geworden ist. Warum gibt es eigentlich diesen Wein nicht häufiger bei uns im Handel? Eine echte Marktlücke, wie ich finde. Weiter geht es in das Tokaier Gebiet. Ja, in der Slowakei gibt es nämlich auch den lieblichen Wein, für den eigentlich Ungarn bekannt ist und dem eine aphrodisierende Wirkung nachgesagt wird. In einem kleinen Landstrich wachsen die besonderen Trauben, die den edlen Tropfen ergeben. Herzlich gerne lasse ich mich auch hier zur Probe animieren – allerdings in Maßen, denn der Tokaier hat es in sich.

Abends geht es auf ein Volksfest. Mehrere Abstiege in tiefe Keller, dort warten schon heitere Gesellschaften, die Weinproben veranstalten – gereicht dazu werden leckerer Käse und frisches Brot. Oberirdisch gibt es noch einen Schlag aus der Gulaschkanone. Zünftig das Ganze, die Laune steigt, Freundschaften werden geschlossen – auch im nächsten Jahr soll ich doch wiederkommen! Als ich nach Mitternacht wieder in meiner kleinen Pension ankomme und müde ins Bett falle, lasse ich den Tag noch kurz Revue passieren. Hier leben die Menschen nach einem anderen Takt – und wirken sehr glücklich dabei. Ich glaube, bei uns nennt man das „entschleunigt“.



Die Winzer tischen auf



Weinfässer, soweit das Auge reicht



Der stolze Winzer



Fassade eines Hotels



Hochzeit auf Slowakisch



Promenade in der Altstadt



Kochschule auf Slowakisch

Am nächsten Tag Aufbruch in aller Frühe. Zum Glück hat die ausgedehnte Feierlichkeit des Vorabends keine Folgen – dies spricht auch für die Qualität des hiesigen Weins. Ich besuche ein mir empfohlenes Restaurant und werde in die Küche gebeten. Hier darf ich wieder selbst Hand anlegen. Auf dem Menü stehen die typischen Teigwaren. Sie sehen aus wie Ravioli, sind auch gefüllt mit Fleisch oder Käse und werden von Hand gemacht. Allerdings werden sie oft aus Buchweizen hergestellt. Da ziehe ich doch gerne die Schürze an. Meine mehr oder weniger geglückten Nudeltaschen landen im Kochtopf und werden mit flüssiger Butter dampfend gereicht. Dazu mal zur Abwechslung ein zünftiges Bier – auch was Feines! Am Nebentisch nehmen gerade mittelalterlich gekleidete Herren, die sich nach einer Aufführung in einer nahe gelegenen Burg stärken möchten, Platz. Ich sehe noch mit einem halben Auge, wie der bunt gekleideten Truppe Suppe in Brotlaib gereicht wird. Sieht gut aus – ist auch eine Spezialität. Apropos: Wer zum Essen nicht nur Alkohol trinken möchte, der möge doch mal die hiesige Brause namens Kofola probieren. Ist richtig gut, schmeckt ein bisschen nach Kräutern. Das Typische hier jedenfalls für den Gaumen sind Fleisch in gekochter oder gebratener Form, viel Kartoffeln und natürlich Mehlspeisen – würzig oder auch als süßes Dessert. Vielleicht nicht so raffiniert wie bei den österreichischen Nachbarn, dafür aber sehr deftig und nahrhaft. Nach so viel Schmausen möchte ich auch mal etwas entspannen. Zurück in Košice kann ich in einem noblen Hotel die Wellness-Anlage nutzen. Alles sehr gepflegt, angenehme Düfte und leise Klänge bringen meine Sinne in andere Sphären – rührend wird sich um mein Wohlergehen gekümmert. Überhaupt ist der Service vorzüglich an allen Orten, wo ich einkehre. Nicht aufdringlich, dafür aber effizient und fürsorglich. Für relativ wenig Geld bekommt man hier noch sehr gute Leistung – sei es in der Gastronomie oder auch im Wellness-Bereich.

Festival der Sinne

Der krönende Abschluss meines Aufenthalts ist das „Košice Food Festival“. Seit vielen Jahren bittet die regionale Gastronomie zu Tisch, mit ausgesuchten Leckerbissen und köstlichen Getränken. Wer hier erste Eindrücke von Land und Leuten sammelt, wird nicht enttäuscht. Geselligkeit und Fröhlichkeit werden großgeschrieben. Sowohl einfache Gerichte als auch kulinarische Höhepunkte munden dem interessierten Gast. Dazu spielt Jazz-Musik von den besten Bands des Landes. Nach kurzer Zeit bin ich schon im Gespräch mit Einheimischen, die einerseits von ihrem Land schwärmen, andererseits neugierig nach meiner Herkunft fragen. Ich erzähle von meinen Eindrücken auf der Reise – davon, dass ich von allem, was die Region so zu bieten hat, angenehm überrascht war. Das gefällt. Bis in die späte Nacht wird geklönt und noch der eine oder andere Wein verköstigt. Schade, denke ich, als ich wieder im Hotel bin, dass es schon wieder vorbei ist. Der Koffer ist gepackt. Kurzentschlossen schlendere ich nochmal durch die nahe gelegene Altstadt, um mich innerlich zu verabschieden. Die Kirchen, der Park – alles friedlich am Sonntag in der Frühe. Nach dem Frühstück ist das Hotel allerdings in heller Aufruhr. Erstaunt frage ich an der Rezeption nach dem Grund. Hinter mir bauen sich breitschultrige Bodyguards auf. Ein hochrangiger Promi hat diese Nacht hier genächtigt. Mein Taxi zum Flughafen ist schon bestellt – aber die Neugier siegt. Also warte ich draußen, die Hotelmansschaft hat Aufstellung bezogen, um dem wichtigen Gast Tribut zu zollen. Und wer kommt da um die Ecke und eilt zur gepanzerten Limousine? Kein geringerer als Steven Seagal, den ich noch aus dem Kinofilm „Alarmstufe Rot“ kenne. Ich frage den Taxifahrer, wie das denn sein kann. Mr. Seagal, so wird mir stolz berichtet, hat an einem Musikfestival in der Gegend teilgenommen. Wow – also bekommt meine Reise zum Ende noch einen weiteren internationalen Touch. Der Taxifahrer ist etwas amüsiert, als ich ihm sage, dass Košice für mich ein sehr vielseitiges Erlebnis war und ich jetzt schon zum zweiten Mal in der Slowakei bin. Er meint zum Abschied: „Habt ihr in Deutschland auch das Sprichwort: Alle guten Dinge sind drei?“ Tja, denke ich bei mir, das ist eine Idee ... (rb)

Mehr Infos unter:

 www.visitkosice.eu
Videos mit Interviews zum
„Košice Food Festival“ auf:
 www.schwulissimo.de/reise



Gemütliche Weinpension



Suppe im Brotlaib



Der Markt von Košice



Ländliche Idylle